



Reader:

AntiRa Aktionswoche



GRÜNE
JUGEND
NRW



Inhalts- verzeichnis

Einleitung.....	01
Die Basics.....	03
Was ist Rassismus?	03
Welche Arten von Rassismus gibt es?.....	04
Was ist Anti - Rassismus?.....	04
Der NSU-Komplex.....	05
Die Anfänge.....	05
Die Opfer.....	06
November 2011.....	07
Staatsversagen.....	07
NSU 2.0.....	09
Workshop.....	10

Einleitung

Rassismus ist nicht nur ein individuelles Fehlverhalten einzelner Personen, sondern ein historisch gewachsenes gesellschaftliches Machtverhältnis. Rassismus strukturiert, wer Zugang zu Ressourcen, Rechten und Schutz erhält. Dabei wirkt Rassismus auf verschiedenen Ebenen: im Alltag zwischen Menschen, in Institutionen wie Polizei, Schulen oder Behörden, aber auch in politischen und medialen Diskursen.

Antirassistische Arbeit ist deshalb nicht nur eine moralische Haltung, sondern eine notwendige gesellschaftliche Praxis. Sie setzt dort an, wo Menschen aufgrund von zugeschriebenen Merkmalen wie Herkunft, Hautfarbe, Religion oder Sprache benachteiligt, kontrolliert oder bedroht werden. Rassismus zeigt sich dabei nicht nur in offensichtlicher Gewalt oder offenen rassistischen Äußerungen, sondern auch in strukturellen Ungleichheiten, die oft als „normal“ wahrgenommen werden. Genau diese Normalität macht ihn so wirkmächtig.

Die Notwendigkeit antirassistischer Arbeit wird besonders deutlich, wenn man die Lebensrealitäten vieler betroffener Menschen betrachtet: Erfahrungen mit Diskriminierung im Bildungssystem, auf dem Wohnungsmarkt oder im Arbeitsleben gehören für viele zum Alltag. Ebenso gehören rassistische Polizeikontrollen (racial profiling) oder auch rechte Gewalt zum realen Erfahrungshorizont. Diese Erfahrungen sind keine Einzelfälle, sondern Ausdruck gesellschaftlicher Strukturen.

Gleichzeitig ist Rassismus eng mit staatlichen Institutionen verbunden. Fälle wie der NSU-Komplex zeigen auf drastische Weise, wie institutionelles Versagen und rassistische Perspektiven innerhalb von Behörden dazu führen können, dass Gewalt nicht verhindert, sondern teilweise sogar ermöglicht wird. Antirassistische Arbeit bedeutet daher auch, staatliche Strukturen kritisch zu betrachten und Verantwortung einzufordern.

Dieser Reader soll eine Grundlage schaffen, um verschiedene Dimensionen von Rassismus besser zu verstehen. Zu Beginn wird ein Überblick über zentrale Begriffe und Grundlagen gegeben. Anschließend werden unterschiedliche Formen von Rassismus beleuchtet: von persönlichen Erfahrungen und alltäglicher Gewalt bis hin zu institutionellen Strukturen und staatlichem Handeln. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem NSU-Komplex als Beispiel für die Verschränkung von rechter Gewalt und institutionellem Versagen.

Die Basics

Was ist Rassismus?

Rassismus ist die Benachteiligung oder Abwertung von Menschen aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe, Kultur oder Religion.

Rassismus bezeichnet nicht lediglich die individuellen Vorurteile gegenüber Menschen aufgrund äußerlicher Merkmale wie Hautfarbe oder Herkunft, sondern ein gesellschaftliches Macht- und Ordnungssystem. Er entsteht dort, wo Menschen bestimmten Gruppen zugeschrieben und hierarchisiert werden. Diese Zuschreibungen treffen die Betroffenen nicht nur individuell, sondern prägen Institutionen, Sprache, Politik und Bildung. Rassismus funktioniert deshalb nicht ausschließlich durch offene Feindseligkeit, sondern häufig auch durch subtile Mechanismen der Ausgrenzung, der Ungleichbehandlung und der gesellschaftlichen Normsetzung.

Der historische Kontext, in welchem sich der moderne Rassismus entwickelt hat, ist der Kolonialismus. Damals wurden rassistische Kategorien geschaffen und als „wissenschaftlich“ betitelt, um Ungleichheiten und Herrschaftsverhältnisse zu legitimieren. Die Denkstrukturen wirken bis heute in Vorurteilen und struktureller Ungleichheit.

Welcher Arten von Rassismus gibt es?

In der gegenwärtigen Forschung wird häufig zwischen individuellem, strukturellem und institutionellem Rassismus unterschieden. Individueller Rassismus zeigt sich beispielsweise in beleidigenden Äußerungen oder bewusster Diskriminierung einzelner Personen. Struktureller Rassismus hingegen beschreibt gesellschaftliche Bedingungen, durch die bestimmte Gruppen systematisch benachteiligt werden. Dazu zählen beispielsweise schlechtere Chancen im Bildungssystem oder auf dem Wohn- und Arbeitsmarkt. Institutioneller Rassismus betrifft staatliche oder gesellschaftliche Einrichtungen, deren Regeln oder langjährigen Praktiken dazu führen, dass Betroffene mittelbar oder unmittelbar benachteiligt werden. Ein Beispiel sind beispielsweise häufigere Kontrollen durch die Polizei.

Was ist Anti-Rassismus?

Antirassismus bezeichnet eine Haltung und ein gesellschaftliches Handeln, das sich aktiv gegen Rassismus und rassistische Diskriminierung richtet. Dabei geht es nicht nur darum, rassistische Einstellungen abzulehnen, sondern auch darum, bestehende Ungleichheiten und ausgrenzende Strukturen kritisch zu hinterfragen und zu verändern.

Im Unterschied zu einer bloß „nicht rassistischen“ Haltung versteht Antirassismus Rassismus als gesellschaftliches Problem, das bewusst bekämpft werden muss. Antirassistische Ansätze beschäftigen sich deshalb sowohl mit individuellen Vorurteilen als auch mit strukturellem und institutionellem Rassismus. Ziel ist eine Gesellschaft, in der Menschen unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Religion oder kultureller Zuschreibung gleiche Rechte und Chancen besitzen.

Der NSU Komplex

Die Anfänge

In den 1990er-Jahren wuchsen Nazigruppen wie Pilze aus dem Boden. Die „Überforderung“ der Sicherheitskräfte bei den rassistischen Gewalttaten in Hoyerswerda (Infos auf Seite 3) und Rostock-Lichtenhagen (Infos auf Seite 3) galt für viele in der Szene als Bestätigung ihrer Taten. Aus dieser Zeit wuchs die NSU.

Der Kern der NSU bestand aus Beate Zschäpe, Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt. Diese gründeten mit weiteren Personen die Kameradschaft Jena und stiegen schnell in der rechtsextremen Bewegung auf. Später schlossen sie sich einer der größten Neonazi-Gruppen Deutschlands an, dem Thüringer Heimatschutz (Info auf Seite 4).

1996 verschickte das Trio Attrappen von Sprengsätzen an das Rathaus und an die Polizei in Jena. Aufgrund dessen durchsuchte die Polizei am 26.01.1998 Garagen und Wohnungen des Trios. Der Zeitpunkt hätte nicht ungünstiger sein können, da der leitende Beamte sich auf einer Fortbildung befand und ein Sammeldurchsuchungsbefehl beantragt, wodurch die einzelnen Objekte nicht separat geprüft wurden. Dadurch wurde dem Trio bewusst, dass die Sicherheitskräfte sie im Visier hatten. In einer der Garagen wurden vier funktionsfähige Bomben entdeckt, weshalb ein Haftbefehl gegen Uwe Böhnhardt erlassen wurde. Dieser kam jedoch zu spät, Böhnhardt war zu Beginn einer der Durchsuchungen noch anwesend, doch die Beamten wurden zu spät informiert. Er konnte mit dem Auto fliehen, da die Staatsanwaltschaft eine Durchsuchung seines Fahrzeugs ablehnte, laut ihrer Einschätzung bestand kein ausreichender Bezug zu den Tätern.

Daraufhin tauchten die drei unter und wurden innerhalb der Szene wie Helden gefeiert und unterstützt.

Die Opfer

Die Mordopfer des NSU waren:

- Enver Şimşek, ein Blumenhändler aus Schlüchtern, ermordet am 9. September 2000 in Nürnberg
- Abdurrahim Özüdoğru, Fabrikarbeiter und Änderungsschneider, ermordet am 13. Juni 2001 in Nürnberg
- Süleyman Taşköprü, Obst- und Gemüsehändler, ermordet am 27. Juni 2001 in Hamburg
- Habil Kılıç, Obst- und Gemüsehändler, ermordet am 29. August 2001 in München
- Mehmet Turgut, Verkäufer in einem Dönerimbiss, ermordet am 25. Februar 2004 in Rostock
- İsmail Yaşar, Inhaber eines Döner Imbisses, ermordet am 9. Juni 2005 in Nürnberg
- Theodoros Boulgarides, Mitinhaber eines Schlüsseldienstes, ermordet am 15. Juni 2005 in München
- Mehmet Kubaşık, Inhaber eines Kiosks, ermordet am 4. April 2006 in Dortmund
- Halit Yozgat, Inhaber eines Internetcafes, ermordet am 6. April 2006 in Kassel – in Anwesenheit eines Verfassungsschützers

November 2011

4.11.2011: Mundlos und Böhnhardt nahmen sich nach einem gescheiterten Banküberfall in einem Wohnwagen das Leben. Zschäpe zündete Sprengkörper in ihrer Wohnung und stellte sich später der Polizei.

Bekennervideo: In einem Video, in dem “Paulchen Panther” durch die Taten führt, bekannte sich der NSU zu den Morden und weiteren Straftaten. 2013-2018 lief der NSU- Prozess. Zschäpe wurde zu lebenslanger Haft verurteilt. Vier Mitläufer erhielten teils geringe Haftstrafen.

Staatsversagen

1. Die Polizei ging bei den Taten lange von Milieustraftaten aus, die im Zusammenhang mit Schutzgelderpressung standen. Erst im November 2011 wurde klar, dass die Morde rassistisch motiviert waren, nachdem Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos tot aufgefunden wurden und sich Beate Zschäpe stellte.

2. Die Polizei Mittelfranken stellte beim Bundeskriminalamt (BKA) einen Antrag, den Fall vollständig zu übernehmen. Beim Mord an Mehmet Turgut war dieselbe Tatwaffe verwendet worden wie bei den fünf vorherigen Opfern, und alle waren türkischstämmige Migranten. Das BKA war jedoch nur bereit, ergänzende Ermittlungen zu übernehmen. Die Polizei hielt es für dringend notwendig, dass das BKA den Fall vollständig übernimmt, da es für solche Fälle besser ausgerüstet sei und weitere Opfer befürchtet wurden. Dennoch blieb es bei Ermittlungen in den Bundesländern.

3. Beim Mord an Halit Yozgat war der Verfassungsschutzbeamte Andreas T. anwesend. Er betrat das Internetcafe gegen 16:50 Uhr mit einer Plastiktüte, in der sich ein schwerer, eckiger Gegenstand befand. Um 17:01 Uhr wurde Halit Yozgat ermordet. Kurz vor der Tat verließ Andreas T. das Internetcafe hektisch. Er

behauptet bis heute, von der Tat nichts mitbekommen zu haben, obwohl er sich zur Tatzeit in unmittelbarer Nähe des Opfers befand und laut ihm nie eine Tüte bei sich hatte.

4. Kommunikation zwischen Polizei und Verfassungsschutzbehörden: Informationen wurden mutmaßlich zurückgehalten und nicht gemeinsam, sondern parallel zueinander ermittelt. -> Misstrauen innerhalb der Behörden. Informationen wurden zum Zwecke des Quellenschutzes zurückgehalten, obwohl dadurch Straftaten hätten verhindert werden können.

5. Mitfinanzierung durch die Bezahlung von V-Männern: Geld, mit dem der Verfassungsschutz V-Männer bezahlte, floss direkt in die Strukturen des Thüringer Heimatschutzes.

6. Operation Konfetti: 11. November Ermittlungen gegen den NSU. Es werden in Köln von Mitarbeitern des Verfassungsschutzes Akten vernichtet, die das Vorhaben, den Thüringer Heimatschutz zu infiltrieren, behandeln.

NSU 2.0

2018 erhielt die Anwältin Seda Başay-Yıldız Morddrohungen. Sie hatte Angehörige der NSU-Mordopfer vertreten. Die Drohschreiben waren mit NSU 2.0 unterzeichnet. Unter anderem wurde ihr gedroht, ihre zweijährige Tochter zu ermorden.

2020 erhielten auch die Kabarettistin Idil Baydar sowie die Politikerinnen Janine Wissler, Martina Renner und Sevim Dağdelen Drohschreiben.

Alle Betroffenen waren Frauen. Ihre persönlichen Daten wurden zuvor von Polizei Computern in Hessen abgerufen.

Workshop

Zudem bieten wir zusammen mit dem Bildungsteam einen Workshop an:

Wir möchten, wie oben schon eingeführt, den NSU Komplex behandeln und auf die rassistische Praxis der Polizei eingehen.

Also: Kommt zum Workshop, schreitet in eurem persönlichen Umfeld bei Rassismus ein, geht zu den NSU Demos und setzt euch für eine bessere und diskriminierungsfreie Polizei ein!

Wir freuen uns auf euch,
euer Landesvorstand und AntiRa-Team